

Zeugpreis:
Hietzjährlich
nach Not 3,30 M.
bei den Postämtern
ausser (Postgeld)
3 M.
Scheit täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Preis und Verlag
H. G. Sommer,
Bad Ems.

Emscher Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Lahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Preise der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Kleinanzeige 90 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Römerstr. 21.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
R. H. Hein, Bad Ems.

Nr. 202

Bad Ems, Donnerstag, den 4. September 1919

71 Jahrgang

Ruhe in der Pfalz.

Manheim, 2. Sept. Die Pfalz-Zentrale meldet: Die Regierung der Pfalz gibt unter dem 31. August eine amtliche Mitteilung über die Vorgänge in Ludwigshafen heraus, die von allen pfälzischen Blättern veröffentlicht werden muß, und deren Veröffentlichung die französische Behörde genehmigt hat. Nach dieser Darstellung war die Ludwigshafener Blattdruckerei am 31. August um 10 Uhr morgens von einem französischen Polizisten auf der Treppe des Hauptpostamtes umstellt und in seiner Aufregung zum Revolver griff und drei deutsche Beamte, die in seiner Nähe waren, niederschoss. Der Regierungspräsident veröffentlichte folgenden Befehl: „Für den Fall, daß die Unternehmung der amtlichen deutschen Stellen gegenteilige Tatsachen zutage fördern wird, behalte ich mir ausdrücklich die mir geeignet erscheinende Nichttätigkeit vor.“

Ludwigshafen, 2. Sept. Die Arbeit ist am Montag vormittag in allen Betrieben wieder aufgenommen worden, da inzwischen alle verhafteten Arbeiter und Beamten bis auf einen freigelassen worden waren. Versammlungen und Zusammenkünfte dürfen wieder abgehalten werden. Ferner ist eine Reihe Verkehrserschwerungen vom Oberkommando der Besatzungsarmee aufgehoben worden, u. a. Aufhebung der Vorzensur für die in der Pfalz erscheinenden sowie aus dem unbefestigten Gebiet eingehenden Zeitungen und andere Druckwerke.

Belgiens Forderungen an Holland.

Amsterdam, 3. Sept. Dem Telegraaf zufolge erwartet man in gut unterrichteten Kreisen, daß die belgisch-holländischen Verhandlungen, die binnen kurzem in Paris wieder aufgenommen werden sollen, flatter von statten gehen werden, als man mit Rücksicht auf die erregte Stimmung in einigen belgischen und niederländischen Blättern erwarten sollte. Um die Verhandlungen über Limburg zu erleichtern, ist die belgische Regierung bereit, in der Frage der Kanalisierung der Maas beträchtliche Zugeständnisse zu machen. Der wichtigste Punkt bleibt aber die Scheldesfrage. Belgischseits erwartet man, daß die gemeinsamen Formeln, die vorgeschlagen werden müssen, für die Niederlande annehmbar sein würden. Dem Brüsseler Vertreter des Telegraaf wurde von gut unterrichteter belgischer Seite erklärt, Belgien wünsche vor allem eine formelle Erklärung Hollands, daß die Verlegung des limburgischen Gebiets als Kriegsgrund betrachtet werden würde. Belgien würde in diesem Falle keine weiteren militärischen Abkommen mit Holland verlangen. Derselbe Korrespondent erklärt das von einigen Blättern verbreitete Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des belgischen Ministers des Auswärtigen Huysmans für unbegründet.

Die Versorgung mit Brotgetreide und Kartoffeln.

Die Anlieferung an Brotgetreide und Gerste bei der Reichsgüterstelle erfolgen in diesem Jahre so langsam, daß die Bestände in absehbarer Zeit sich zu erschöpfen drohen, wenn nicht Maßnahmen getroffen werden, die eine beilebige Abhilfe herbeiführen. Infolge der außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse hat sich das Eintreffen der Ernte derart verspätet, daß überdies die Gefahr besteht, daß die Getreideernte zeitlich mit der Kartoffelernte zusammenfällt, ein Zustand, der wegen der Transportverhältnisse nicht zu ertragen wäre und die Winterbedeckung mit Kartoffeln gefährden würde. Der Reichsernährungsminister, der mit Rücksicht auf die Verhandlungen in der Nationalversammlung seinerzeit seinen Vorschlag, Früh- und Spätfrühen einzuführen, zurückgestellt hatte, hat bei dieser Sachlage sich genötigt gesehen, nunmehr Lieferungsquoten für Brotgetreide und Gerste anzusetzen, die in Höhe von 150 Mark für die Tonne bis zum 30. September und in Höhe von 75 Mark bis zum 15. Oktober gegeben werden sollen. Die Lieferungsquoten werden zur Vermeidung möglicher Unbilligkeiten auch für das Getreide der neuen Ernte maßgebend, das vor dem Inkrafttreten der Verordnung geliefert ist. Einführen in der erforderlichen Höhe können nicht mit der nötigen Schnelligkeit beschafft werden. Außerdem werden die Opfer, die für die Einfuhr geldlich zu tragen wären, erheblich höher sein als die Kosten, die durch den Lieferungszuschlag entstehen. Der Ausbruch und Transport von Hafer ist gleichzeitig bis zum 15. Oktober verboten, damit die Brotgetreidelieferung zu fördern. Die durch die Lieferungsquoten entstehenden Mehrkosten werden auf das Reich übernommen, so daß eine Verteuerung des Brotes durch die Zuschläge nicht eintritt. Die für das Saatgut geltenden Preisvorschriften werden durch Bestimmungen, die in nächster Zeit ergehen, der veränderten Sachlage angepaßt werden.

Die Herbsttagung des Verbandes der deutschen Kartoffelgroßhändler befaßte sich mit den Verhandlungen mit dem Reichsernährungsministerium. Die Großstädte und Kommunalverbände haben sich dort für die Beibehaltung der Kartoffelzwangswirtschaft ausgesprochen, während die

Vertreter der Landwirtschaft und des Kartoffelhandels die entgegengesetzte Ansicht vertraten. Das Reichsernährungsministerium hat sich dafür entschieden, daß die Zwangswirtschaft in Kartoffeln beibehalten werden müsse. In der Versammlung wurde demgegenüber behauptet, daß unter diesen Umständen eine Regelung der Kartoffelversorgung nur unter den größten Schwierigkeiten, vielleicht überhaupt nicht, möglich sein würde. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschliebung angenommen, in der erklärt wird, daß die Fortsetzung der Kartoffelzwangswirtschaft vom sachmännlichen Standpunkt zu verwerfen sei, durch die Unwirtschaftlichkeit der Reichskartoffelstelle seien die vom Ausland eingeführten Kartoffeln dem deutschen Volke erwiebenermaßen ungeheuer verteuert worden. Alle Großstädte haben durch die Kartoffelversorgung große Verluste erlitten. Die Qualität der Kartoffeln sei bei der Zwangswirtschaft schlechter als beim freien Handel. Durch die Verkehrsnot werde die Versorgung um so gefährlicher, da die Zwangswirtschaft nicht in der Lage sei, den Eisenbahnpark so vorteilhaft zu verwenden wie der freie Handel. Durch Selbsthilfe würden schon jetzt die zwangswirtschaftlichen Maßnahmen übertritten: im kommenden Herbst werde die Durchbrechung der Zwangsherrschaft noch größer sein. Die Ernte sei überaus reichlich. Der Verband fordere daher Aufhebung der Zwangswirtschaft bis zum 15. September. Erfolge diese Aufhebung nicht, so werde der Großhändlerverband keinen mehr für unehrbar ansehen, der die Zwangswirtschaft durchbreche, zumal durch diese nur der Handel den Nichtfachleuten übergeben sei.

Die Kohlenforderung des Verbandes.

Paris, 1. Sept. Die seit Wochen in Versailles geführten Verhandlungen über die nach den Friedensbedingungen an den Verband zu liefernden Kohlen sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen. Bekanntlich ist Deutschland nach dem Wortlaut der Friedensbedingungen zu Kohlenlieferungen bis zu etwa 43 Millionen Tonnen im ersten Jahre verpflichtet. Von Anbeginn der Verhandlungen ist deutschseits betont worden, daß bei der augenblicklichen Wirtschaft- und Arbeitslage in Deutschland, die im Winter zu einer schweren Kohlennot führen müsse, eine Lieferung in diesem Umfang zu den verhängnisvollen Folgen führen würde, ja daß nach dem jetzigen Stand der Förderung Deutschland überhaupt nicht in der Lage sei, Kohlen in irgendwelchen nennenswerten Mengen auszuführen. Die Gegenseite hat sodann unter der Voraussetzung, daß mit den Kohlenlieferungen sofort und nicht erst, wie im Friedensvertrag vorgeschrieben ist, dreißig Tage nach dessen Inkrafttreten begonnen werde, ihre Forderungen zunächst auf 20 Millionen Tonnen jährlich ermäßigt. Die deutschen Unterhändler haben demgegenüber immer wieder betont, daß selbst, wenn mit den Kohlenlieferungen gleich begonnen würde, durchaus keine Sicherheit dafür bestehe, daß in den kritischen Zeiten des kommenden Winters die verlangten Lieferungen aufrechtzuerhalten seien. Es müsse daher unter allen Umständen Deutschland ein Mindestmaß belassen werden, und nur bei einer etwaigen Mehrförderung könne eine Lieferung an den Verband in Betracht kommen. Diesen Standpunkt beim Verband zur Geltung zu bringen, ist bei den Verhandlungen nicht gelungen. Es wurde abgelehnt, eine Vereinbarung zu treffen, die den nötigen Eigenverbrauch Deutschlands sicherstellen würde. Der Verband hat vielmehr seine Forderungen endgültig wie folgt formuliert:

Zunächst hat in den nächsten sechs Monaten, beginnend vom Zeitpunkt der Pflichtenlieferung, an den Verband insgesamt Kohlenlieferungen zu leisten, die einer Jahreslieferung von 20 Millionen Tonnen entsprechen. Steigt die Gesamtförderung Deutschlands über den gegenwärtigen Stand von etwa 108 Millionen Tonnen jährlich, so sind von der Mehrförderung bis zu 128 Millionen 60 v. H., darüber hinaus 50 v. H. zu liefern, bis das Höchstmaß der in den Friedensbedingungen vorgesehenen Pflichterfüllung erreicht ist. Fällt die Gesamtförderung unter 108 Millionen Tonnen, so wird der Verband die jeweilige Sachlage nach Anhören Deutschlands prüfen und ihr Rechnung tragen. Diese Grundlage soll jedoch nur dann Geltung haben, wenn Deutschland mit den Kohlenlieferungen sofort beginnt.

Trotz den außerordentlich schweren Bedenken, die deutschseits auch gegen diese Forderung des Verbandes mit Rücksicht auf unsere Wirtschaftslage bestehen, hat sich die deutsche Regierung entschlossen, schon jetzt mit den Lieferungen zu beginnen. Sie hat sich hierzu im Vertrauen darauf verstanden, daß der Verband nicht auf den Lieferungen in der verlangten Höhe bestehen wird, wenn nachweislich die Wirtschaftslage Deutschlands dadurch erschüttert würde. Im gegenwärtigen Augenblick war eine andere Lösung der schwierigen Frage nicht zu erzielen. Deutschseits darf deshalb an die Einsicht aller Beteiligten, insbesondere auch der Arbeiter in den Bergwerken und bei den Eisenbahnen, appelliert werden, daß sie alles tun, was in ihrer Macht steht, damit durch eine Erhöhung der Förderungsgriffe und durch eine raschere Herstellung von Förderungsstellen und die Möglichkeit gegeben wird, dem Verband den Beweis zu liefern, daß das deutsche Volk den ersten Willen hat, den Friedensvertrag ehrlich durchzuführen. Auf der anderen Seite darf aber Deutschland erwarten, daß der Verband die Bedeutung unseres Entgegenkommens in der Kohlenlieferung nach Gebühr würdigt und im Laufe der ferneren Verhandlungen in Versailles den finanziellen und wirtschaftlichen Wünschen Deutschlands Rechnung tragen wird.

Deutschland.

Die Note der Entente über die verlangte Verfassungsänderung wird von der deutschen Regierung in kürzester Zeit beantwortet werden. Sie muß darauf hinweisen, daß eine Verfassungsänderung durch die Regierung allein nicht vorgenommen werden kann, sondern nur im Zusammenwirken und mit Zustimmung der Nationalversammlung.

Der deutsche nationale Abgeordnete für Hessen-Rassau in der Nationalversammlung, Pfarrer Weidt, hat aus beruflichen Gründen sein Mandat niedergelegt, so daß Amtsgerichtsrat Dr. Lattmann, der bekannte antisemitische Führer, an seine Stelle tritt.

Neue Schwierigkeiten in München. Die Betriebsräte der Eisenbahnbediensteten und Arbeiter haben an den bayerischen Verkehrsminister Traudorfer die Forderung gerichtet, die Regierungstruppen aus dem Münchener Hauptbahnhof zu entfernen. Die Vertrauensleute der bürgerlichen Parteien wollen dem Gesamtministerium ihr Vertrauen weiterhin versagen, wenn dieses Verlangen nicht bedingungslos abgelehnt wird.

in Berlin, 4. Sept. Die Blätter zeigen die Entbindung der früheren Herzogin Victoria Luise von Braunschweig von einem gefunden Jungen an.

Frankreich.

Versailles, 30. Aug. Der „Intransigeant“ erklärt, die französischen und italienischen Arbeiter verlangten, daß die deutschen Arbeiter auf dem Washingtoner Kongress für das internationale Arbeiterrecht, der 1920 ist, vertreten sein sollen. Der Oberste Rat habe deshalb die Angelegenheit dem Ausschuss, der die Arbeiterfragen behandelt, überwiesen.

Neues aus aller Welt.

Karlsruhe, 1. Sept. In der vergangenen Nacht hat sich in Durlach eine schwere Muttat ereignet. Im Verlaufe eines Wortwechsels erschoss der Sodawasserfabrikant Sitterlin die Kaufleute Kaller und Ruhland. Beide waren sofort tot.

Reicher Goldfund. Bei Caper-Lake in Kanada wurden reiche Goldadern entdeckt. Die Kommission, die die Felder untersuchte, erklärte, daß es sich um das reichste Goldfeld handele, das je entdeckt wurde.

Handel und Gewerbe.

Die Engländer in deutschen Häfen. Nach einer Timesmeldung kündigten drei englische Schiffahrtsgesellschaften an, daß ihre Schiffe in Bremen, Hamburg und Rotterdam Ladungen für Indien annehmen werden.

Telephonische Nachrichten.

Maßnahmen der Alliierten gegen Rumänien.

Paris, 4. Sept. Nach dem Echo de Paris hat der Oberste Rat der Alliierten die Lage geprüft, die durch das Stillstehen Rumaniens, das auf keine Note antwortete, die ihm zugestellt wurden, entsteht. Das Blatt glaubt zu wissen, daß strenge Maßnahmen in Aussicht genommen sind, insbesondere für die Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Heimkehr der Deutschen aus Polen.

in Berlin, 4. Sept. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die deutschen Verschleppten bis spätestens Donnerstag früh von der polnischen Regierung ausgeliefert werden.

Obstruktion der Unabhängigen in Braunschweig.

Braunschweig, 3. Sept. Die Braunschweiger Landeszeitung teilt mit, daß die Unabhängigen nicht aus der Landesversammlung ausgetreten sind. Sie sind umgezogen und leisten Obstruktion.

Niederlage der Bolschewiken in der Ukraine.

in Berlin, 3. Sept. Der Berl. Bot.-Anz. meldet, daß der Widerstand der Bolschewiken bei Jowanka gebrochen ist und die Truppen des Generals Petljura im Südteil von Kiew stehen.

Korfanth als Vertreter Polens in Oberschlesien.

in Berlin, 4. Sept. Blättermeldungen zufolge wurde Korfanth zum Vertreter Polens bei der Abstimmungskommission der Entente für Oberschlesien ernannt.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

in Berlin, 4. Sept. Die Blättermeldungen zufolge ordnet eine Zirkularverfügung des französischen Kriegsministers an alle Gefangenenlager die Aufgabe der deutschen Kriegsgefangenen aus dem Aufmarschgebiet an die Sammel-lager innerhalb 14 Tagen an. Der Minister des Inneren Pichon hat bekannt, daß sich in Frankreich und seinen Kolonien 335000 Kriegsgefangene befinden. Der Minister hob am 1. September die Arbeitspflicht der deutschen Kriegsgefangenen auf. Nach einer neuerlichen Meldung werden alle in England befindliche Kriegsgefangene bis zum 15. Oktober zurückgeführt sein.

Die Haftung der Eisenbahn bei Verlust und Beschädigung von Reisegepäck.

Von Dr. jur. Kurz, Verkehrsanwalt, Stuttgart.

Nach der Eisenbahnverkehrsordnung (E. V. O.) § 30 gelten als Reisegepäck nur diejenigen Gegenstände, die der Reisende zu seinem und seiner Angehörigen Reisebedürfnisse mit sich führt, also vor allem Kleidung, Wäsche und Toilettegegenstände. Für Gegenstände, die nicht dem Reisebedürfnisse oder dem Reisezweck des Reisenden dienen, leistet die Eisenbahn, auf jeden Fall nach den für das Reisegepäck geltenden Bestimmungen keinen Ersatz. Das Reisegepäck muß durch seine Verpackung in Koffer, Reisekörbe, Reisekoffer, Koffer, Reisetaschen, Reisetaschen, Reisetaschen, Reisetaschen oder dergleichen — als solches kenntlich gemacht sein. Gegenstände, die nicht zum Reisebedarf zu rechnen sind, dürfen nur dann als Reisegepäck angenommen werden, wenn der Tarif dies zuläßt. Werden Gegenstände, die nach § 30 E. V. O. nicht als Reisegepäck aufgegeben werden dürfen, trotzdem als solches aufgegeben, so kann die Eisenbahn den Beförderungsvertrag gemäß § 119 B. G. B. anfechten; diese Anfechtung hat die Nichtigkeit des Vertrags zur Folge und erzeugt außerdem einen Anspruch der Bahn auf die Frachtschläge des § 60 E. V. O.

Was nun die Haftung der Eisenbahn für verlorenes oder beschädigtes Reisegepäck betrifft, so ist zu unterscheiden zwischen dem Reisegepäck, das gemäß § 22 E. V. O. zur Beförderung aufgegeben und übernommen wurde und dem Reisegepäck, das der Reisende gemäß § 28 E. V. O. in den Eisenbahnwagen als Handgepäck mitnimmt. Im letzten Fall haftet die Eisenbahn nach § 465 des Handelsgesetzbuches nur, wenn ihr ein Verschulden zur Last fällt. Im ersten Fall haftet die Eisenbahn gemäß § 465 H. G. B. und § 35 E. V. O., und zwar auch dann, wenn sie kein Verschulden trifft. Zu erfassen hat die Eisenbahn den Handelswert und in Ermangelung eines Handelswerts den gemeinen Wert des Guts am Ort und zur Zeit der Annahme zur Beförderung. Ferner das, was an Zoll oder sonstigen Kosten, sowie an Fracht bezahlt oder noch zu bezahlen ist. Voller Schadenersatz ist zu leisten, wenn der Schaden durch Vorfall oder grobe Fahrlässigkeit der Eisenbahn verursacht wurde. Die Eisenbahn haftet jedoch nur für den Verlust am Reisegepäck, wenn das Reisegepäck binnen 14 Tagen nach der Ankunft des Zuges, zu dem es aufgegeben war, auf der Bestimmungsstation abgeholt wird. (§ 36 E. V. O.) Für die Berechnung dieser Frist ist § 123 B. G. B. maßgebend: wenn also der letzte Tag der Frist auf einen Sonntag oder einen am Leistungsort staatlich anerkannten allgemeinen Feiertag fällt, so tritt an die Stelle des Sonntags oder Feiertags der nächstfolgende Werktag. Diese Haftungsbeschränkung gilt auch dann, wenn der Verlust auf Vorfall oder grobe Fahrlässigkeit der Eisenbahn zurückzuführen ist. Findet sich das Gepäck nach Ablauf der 14tägigen Frist vor, so muß die Eisenbahn das Gepäck dem Reisenden ausliefern und kann sich auf die Haftbefreiung des § 36 E. V. O. nicht berufen. Ein fehlendes Gepäckstück gilt nach Ablauf von 3 Tagen nach Ankunft des Zuges, zu dem es aufgegeben war, als verloren. Wird das Gepäck später wieder vorgefunden, so ist der Reisende, wenn sich sein Aufenthalt ermitteln läßt, hiervon zu benachrichtigen. Er kann dann innerhalb 30 Tagen nach Empfang der Nachricht verlangen, daß ihm das Gepäck gegen Rückzahlung des Ersatzbetrags nach Abzug des gemäß § 37 E. V. O. für Ueberbreitung der Lieferfrist zu gewährenden Schadenersatzes auf einer inländischen Station kostenfrei ausgehändigt werde. Bei der Rückgabe auf der Abgangsstation ist dem Reisenden die Fracht zu erstatten. Hat der Reisende von seinem Recht innerhalb 30 Tagen nach Empfang der Nachricht keinen Gebrauch gemacht, so kann die Eisenbahn über das Gut frei verfügen. Die Eisenbahn kann das Gepäck gemäß § 979 ff. B. G. B. öffentlich versteigern lassen.

Verhängnisvolle Schicksale.

Novelle von Reinhold Ortman.

5 Nachdruck verboten.
Zehn Minuten später hörte ich, in meiner Stube sitzend, ein Geräusch wie von einem schweren Fall und einen kurzen, halbhaften Aufschrei, mehr des Schreckens als des Schmerzes. Bestürzt fuhr ich empor, denn mein erster Gedanke war die Volksschullehrerin. Ich wollte hinaus, aber in der Tür blieb ich unschlüssig stehen, denn die warnende Stimme in meinem Innern hatte mir abermals ihr herrliches Händchen zugerufen. Da wurde draußen eine andere Tür aufgerissen, und ich hörte die aufgeregte Rede der Frau Giersberg:
„Ich laufe nach einem Arzt. — Gott im Himmel, daß durch meine Ungeschicklichkeit so etwas passieren mußte!“
Nun hielt mich freilich nichts mehr. Im nächsten Augenblick war ich draußen, um die Davoneilende mit einer Frage nach dem Geschehenen aufzuhalten.
„Ach, Herr Doktor, ich habe an die Leiter gestoßen, als Fräulein Gerhäuser droben stand. Sie ist herabgestürzt, und ich glaube, sie hat den Arm gebrochen. Wenn ich nur gleich einen Arzt finde! Es ist zu schrecklich.“
Warten Sie noch, und fragen Sie das Fräulein, ob sie mir gestatten will, den Schaden anzusehen. Die erste Hilfe könnte auch ihr möglicherweise leisten.“
„Sie, Herr Doktor? Aber Sie sind doch kein Arzt.“
„Ich besitze trotzdem einige Kenntnisse auf diesem Gebiet. Bitte, stellen Sie mich der Dame vor!“
Sie ging in das Zimmer der Lehrerin, und nachdem sie einige Worte mit ihr gewechselt hatte, forderte sie mich auf, einzutreten. Auf dem Sofa saß ein junges Mädchen von zierlicher Gestalt und mit goldblondem Haar. Sie stützte den linken Unterarm mit der rechten Hand, aber nur die Blässe ihres Gesichts ließ erraten, daß sie starke Schmerzen leide; denn sie war sehr ruhig, und es klang beinahe heiter, als sie sagte:
„Sie sind sehr freundlich, mein Herr; aber Frau Giersberg regt sich ganz unnötig auf. Selbst wenn es ein Armbruch wäre — das Unglück ist doch nicht so groß.“
Dabei lächelte sie der Registratorsmitwe freundlich zu, und ich würde sie in diesem Augenblick vermutlich sehr schön gefunden haben, auch wenn sie es in Wahrheit gar

Eisenbahnunfälle.

Glatz, 1. Sept. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern nachmittag um 5 Uhr bei der Einfahrt des Zuges der Eulengebirgs-Kleinbahn von Wünschelburg in den Bahnhof Mittelsteine. Die beiden Wagen hinter der Lokomotive sprangen aus bisher unaufgeklärter Ursache in ein Nebengeleise. Ein Wagen fiel um. Bisher wurden zwei Tote, vier Schwerverletzte und zehn Leichtverletzte festgestellt. Bis zum Eintreffen des Rettungszuges aus Glatz leistete ein auf dem Bahnhof anwesender Arzt aus Mittelsteine die erste Hilfe. Von den Schwerverletzten starben zwei während der Uebersführung nach dem Krankenstift in Scheibitz.

Vermischte Nachrichten.

* Die größten Schiffe. Das Schiffsamt der Vereinigten Staaten kündigt, wie gemeldet, an, daß die Pläne für den Bau zweier Riesen-Ozeandampfer fertiggestellt sind, die 1000 Fuß lang sein sollen, und bei einer Geschwindigkeit von 30 Knoten den Atlantischen Ozean in 4 Tagen kreuzen werden. Es wird hinzugefügt, daß sie so ausgerüstet werden, daß sie im Falle eines Krieges als Hilfskreuzer Verwendung finden können. Die Dampfer, die unter der Aufsicht der Schiffsabteilung gebaut werden, sollen einen Längengehalt von 55 000, 35 Fuß Tiefgang, eine Höhe von 74 Fuß, eine größte Breite von 102 Fuß erhalten und Raum für 3000 Passagiere und 1000 Mann Besatzung bieten. Ihre Maschinen werden mit Dampfkraft eingerichtet und werden einen Bewegungsradius von 7000 englischen Meilen ergeben. Mit diesen Ozeantiefen sind die Maße der bisher größten Schiffe um ein Beträchtliches überboten. Gegenwärtig sind die größten Schiffe: „Aquitanien“, Cunarddampfer, Länge 818 Fuß, Geschwindigkeit 24 Knoten, „Olympia“, White-Star-Dampfer, Länge 852 Fuß, Geschwindigkeit 23 Knoten, „Deviathan“, die frühere deutsche „Baterland“, die jetzt im Dienste der Vereinigten Staaten steht, Länge 907 Fuß, Geschwindigkeit 24 Knoten, „Imperator“, das deutsche Schiff, das Großbritannien übergeben wurde, Länge 882 Fuß, Geschwindigkeit 23 Knoten. Bisher war es eine lebhaft erörterte Streitfrage, ob Schiffe von solcher Größe wieder auf Stapel gelegt werden würden, nachdem infolge der veränderten Bedingungen seit dem Kriege die Kosten eine so ungeheure Steigerung erfahren haben. Die Amerikaner haben sich also für das Riesenschiff als auch in Zukunft aussichtsreich entschieden.

* Ein neuer Brennstoff gefunden. Wie aus Hannover gemeldet wird, sind in der Provinz Hannover in der letzten Zeit bedeutende Oelfieserfunde gemacht worden. In Schweden ist Delschiefer bereits seit längerer Zeit mit bestem Erfolg als Brennstoff angewendet worden. Ein Anheizen der Maschinen mit Kohle war allerdings notwendig, da Delschiefer erst nach längerer Erhitzung Feuer fängt. Er besteht aber gegenüber der Steinkohle den Vorzug längerer Brenndauer und geringerer Asche. Nach fachmännischem Urteil erzeugen die bei Hannover gemachten Funde eine Flamme von starkerer Lichtkraft und größerer Heizkraft, so daß die Entdeckung diesem Brennstoffmaterial gegenüber dem bisher gebrauchten keineswegs minderwertig erscheint.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Höpfi a. M., 31. Aug. Die französische Verwaltung übertrug die im Laufe eines Vierteljahres an der Grenzsperrre den Schmugglern abgenommenen Lebensmittel in Höhe von 800 kg. dem städtischen Krankenhaus.

! Friedberg, 31. Aug. In der kommenden Woche kann an die Kreisinsassen kein Fleisch ausgegeben werden. Der Grund dürfte im Mangel an Schlachtvieh zu suchen sein. Das Kreisamt fordert jetzt die Bürgermeistereien auf, ihm

mitzuteilen, ob die Zuteilung von Fleisch wünschenswert ist.

! Dillenburg, 31. Aug. Durch eine Generalsaasprobe die Gutswarenmagazine mit allen Gießereivorrichtungen und Modellen eingeschickt. Den ist außerordentlich hoch.

Aus Bad Ems und Umgegend.

* Die Leitung der Redaktion der Zeitung ist durch das freiwillige Ausscheiden von Herr Lange, der in seine Heimat zurückgekehrt ist, worden. Herr Lange war zwölf Jahre im Hause der Zeitung tätig; zuerst als Zweitredakteur und vom März 1894 als alleinredakteur. Er hat in dieser Zeit mit vielen Jahren gute persönliche Beziehungen angeknüpft, welche er ja stets bemüht, im Rahmen des Möglichen zu erhalten. Sein Scheiden wird also wohl allgemein bedauert werden. An seine Stelle tritt wieder Herr Richard Witten, der unseren Lesern aus der Kriegszeit noch bekannt dürfte, als er Herrn Lange vertrat.

* Jubiläumsgast. Zu den wenigen Gästen im kaiserlichen Ausland, die sich auch durch die Kriegszeit nicht von dem gewohnten Besuch unserer Bodensee-Stationen trennen, zählt Herr Generalkonsul M. Merens in Holland. Dieser Herr ist in diesen Tagen hier eingetroffen und im „Darmstädter Hof“ der Kur- und Verkehrsverein übermittelte dem aus diesem Anlaß seine Glückwünsche und den besten Wünschen.

* Parteiversammlung der Sozialdemokratischen Partei Bad Ems. Die Freigabe der Gemeindefunktionäre durch die Besatzungsbehörden, rief auch hier in der Sozialdemokratie sofort zur Einleitung der notwendigen Schritte zusammen. Die erste Versammlung in dieser Sache fand am Sonntag nachmittag um 6 Uhr im „Schönfelder Hof“ statt. Friedrich Müller, der langjährige Begründer der Anwesenheit der Sozialdemokratischen Partei in Ems, leitete die Versammlung. In seinen einleitenden Worten auf die Wichtigkeit der Gemeindefunktionäre hin, gerade in den Gemeinden, die so faul, und Aufgabe der Partei sei es, daß sie mit eiserner Wille gegen und mit dem bis jetzt den Schandrian ausgeräumt würde. Zur Erreichung dieses Zweckes sei es notwendig, die Einigkeit, die nur in Ems durch die Gegensätze zwischen der Mittelklasse und der freien Organisation noch zu erreichen sei. „Gehen wir geschlossen zur Wahl, und wir werden reich sein“, sagte er. Weiter teilte er mit, daß die Partei sich für die Wahl gehen und keinerlei Kompromisse machen würde. Anschließend wurde zur Diskussion übergegangen, bei wurde von Beamtenseite die Anfrage gestellt, sich die Partei zum Beamtenstand, da die Beamten meist in Notlage sind und von rechts nicht zu trennen hätten. Hierauf antwortete ein zufällig anwesender Herr Orth aus Ems, der selbst Beamter sei, daß er schon der sozialdemokratischen Partei an. Er sei großer Befehl aus: Wir leben jetzt in Deutschland, wo jeder seine politische Überzeugung kennen könne. Seither hatten wir nur Minderheiten, auch endlich Rechte. Die Fesseln sind gesprengt, für uns noch zu erkämpfen und das können wir am besten in der Sozialdemokratischen Partei. Auch er sei einig, Herr Müller und M. Müller, die über manches Neben, das seiner Befreiung noch von Handwerk und Gewerbe wurde die Frage gestellt, die Partei zu ihnen stelle. Hierauf antwortete Herr Müller, daß die Sozialdemokratische Partei nur noch einen Schritt weiter gehen und Unbesitzenden, die auch das notwendige Handwerk zu seiner besten Vertretung in der Sozialdemokratischen Partei auf wurde die Versammlung geschlossen. Es wurde beschlossen, daß die Partei eine weitere Versammlung statt, die der Aufstellung der Kandidaten beschäftigen wird.

besten, ihn sogleich bei einem in der Stadt wohnenden Arzt oder in der chirurgischen Klinik anlegen lassen. Borausgesetzt, daß Sie sich stark genug fühlen, Wagenjagd zu machen.“

Frau Giersberg wollte Einspruch dagegen, daß sie sich in ihrem jetzigen Zustande aus der Stadt wagt; aber die Lehrerin war mit meinem Einspruch einverstanden.

„Ich fühle mich vollkommen wohl“, erklärte ich, wenn durchaus noch etwas Weiteres geschähe, schließt es am zweckmäßigsten auf der Stelle.“
„Natürlich müssen Sie mir erlauben, Sie zu begleiten“, bestimmte ich, während ich aus der Stube Frau Giersberg herbeigeschafften Rundtisch und Stühle knüpfte, die das verletzte Glied stützen könnten ja immerhin sein, daß Sie unterwegs in den Standes bedürfen.“

Mit einem schüchternen und doch — wie mir schien — prüfenden Blick sah sie zu mir auf.

„Das darf ich wohl nicht annehmen“, erwiderte sie leise. „Ich bin Ihnen schon für Ihre herige Bemühung zu großem Dank verpflichtet.“

„Daß Sie ihn nur durch bedingungslose Abtragung können. Ich gehe hinunter, einen Brief zu besorgen. Unterdessen wird Ihnen Frau Giersberg Mantel oder sonst ein schützendes Kleidungsstück bringen. Damit wir bei meiner Rückkehr keine Zeit zu verlieren. In längstens einer Stunde kehre ich wieder ab.“

Sie widersprach nicht mehr, und sie sträubte nicht, meinen Arm anzunehmen, als wir die Treppe hinabstiegen. Es durchrieselte mich, als ich die lebendige Wärme ihrer weichen Hand spürte, und als ihr prachtvolles, duftiges Haar Gesicht so nahe kam.

Fortsetzung folgt.

Laßt Euch ein Bankkonto eröffnen und zahlt durch Ueberweisung Scheck!

Wahlverteilung. Diejenigen Personen, die auf die Nummern 10 und 12 Wahl noch nicht erhalten haben, können dieselbe bei H. Krausgrill und Frau Wwe. Stengel in Empfang nehmen.

Stenographie. Da gerade in der jetzigen Zeit die Stenographie der Kurzschrift für manchen Angestellten für die Weiterentwicklung von ausschlaggebender Bedeutung sein kann, beabsichtigt der Gabelberger Stenographenverein in Bad Ems von jetzt ab wieder regelmäßig Uebungsabende zur weiteren Ausbildung seiner Mitglieder und auch Anfänger abzuhalten. Zu diesem Zweck findet heute abend 8.30 Uhr eine Versammlung im Hotel „Wiener Hof“ statt. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner und besonders diejenigen, die an einem Anfängerkursus teilnehmen wollen, werden gebeten, zu erscheinen.

Uebergabelkommission. Gestern verließ die zur Uebergabe der Postenstationen hier fast ein halbes Jahr tätige deutsche Militärkommission unsere Stadt. Damit verschwinden die letzten Feldgrauen, die den meisten hier im besetzten Gebiet ein fester und froher Anblick waren.

Eingefandt.

Zur Neuordnung der Emser Kurverhältnisse.

In Nr. 201 der Emser Zeitung wird mir eine interessierende Berichterstattung über die in der Kurverwaltungsfraße stattgehabten Verhandlungen vorgelegt. Hieraus habe ich folgenden des zu entnehmen: Von den sechs städtischen Vertretern haben sich beim Beginn der Verhandlungen drei in längeren Ausführungen geäußert. Herr Bürgermeister Dr. Schubert legte die Auffassung der Stadtverwaltung vom allgemeinen städtischen Gesichtspunkt aus dar. Herr Geh. Rat Dr. Reuter gab nach seiner eigenen Aussage die Auffassung der Ärzteschaft wieder, und Stadtd. Fischer beleuchtete die Frage vom allgemeinen bürgerlichen Standpunkte aus, wie er ausdrücklich einmündig bemerkte. Wenn also in dem betreffenden Bericht geäußert wird, Stadtd. Fischer vertrat die Interessen der Bürger, so sollte damit zum Ausdruck gebracht werden, daß er sich über die Stellungnahme der Stadtvertretung zu der Frage nicht geäußert habe. In keinem Fall sollte aber damit gesagt werden, die übrigen Herren hätten nicht die Interessen der Bürger vertreten. Jedem unparteiischen Urteilenden muß eine solche Auslegung als gesucht erscheinen; aber daß man gegen mich und meine Tätigkeit Stimmung zu machen sucht, ist mir nicht neu. Daß ich bis zum letzten Augenblick an meiner Ueberzeugung in der Sache festgehalten habe, wird mir doch kein gerechtfertigter Mensch zum Vorwurf machen. Nachdem ich mich aber einmal der Mehrheit gefügt hatte, habe ich die Annahme unterlassen, und mit keinem Wort bin ich nochmals auf meinen früheren Standpunkt zurückgekommen. Wozu also dieser Angriff auf mich? Daß sich übrigens die jetzige Lösung der Frage mit der Ansicht des größten Teils der Bürger deckt, ist noch lange nicht erwiesen; eine grundlegende Abstimmung hierin hat doch noch nicht stattgefunden. Aus dem Bericht über die Verhandlung war auch in keiner Weise zu entnehmen, daß ich als Vorsitzender des Kur- und Verkehrsvereins hieran teilgenommen habe. Die ganze Berichterstattung war überhaupt in einem aufklärenden und verständlichen Tone gehalten; es sollte damit vielen schwer um ihre Existenz ringenden Bürgern ein Hoffnungsstimmer in die Seele gepflanzt werden. Für eine solche Auffassung scheinen manche Herren kein Verständnis zu haben. A. E. Fischer.

Der Einsender dieses Schreibens möchte sich ebenfalls in den Dienst einer guten Sache stellen, und ein klein wenig dazu beitragen, die Kurindustrie zu heben. Was uns vor allen Dingen not tut, und was ich bei den verschiedensten Anlässen immer betont habe, ist, daß Ems unseren Gästen, hauptsächlich den Jüngern, in sportlicher Hinsicht etwas bieten müsse, abgesehen davon, daß ja ein Ruderverein und ein Tennisclub bestehen, die schon viel geleistet haben. Als früherer eifriger Sportsmann bin ich schon oft von jüngeren Gästen gefragt worden, hat man denn hier in dem Badeort Ems keinen allgemeinen Sportplatz, wo man sich auf dem Fahrrad tummeln, wo man Golf, Hockey und andere sportliche Spiele ausführen kann? Ich mußte das leider verneinen. In den Jahren 1898—1902 hatte Einsender eine Sportbahn errichtet, wo die jetzige Zentrale (Elektrizitätswerk) der Emser Gewerkschaft steht. Die Bahn mußte leider eingehen, weil der Einsender am hiesigen Orte gar kein Verständnis für ein derartiges Unternehmen fand. Aus Versehen der damaligen Kurgäste wurde lebhaft der Wunsch geäußert, den Sportplatz Ems und seinen Gästen zu erhalten zu suchen. Man denke auch daran, Sporttreibende geben Geld aus, den nur der kann eigentlich Sport treiben, der die Mittel dazu hat. Möge Ems das Verständnis bald nachholen, und einen Sportplatz erbauen, der dem Bade alle Ehre macht. Jos. Schmidt, z. St. Rheinpfalz.

Aus Diez und Umgegend.

Die Monatsversammlung des Diezer Turnvereins war von einer großen Anzahl von Turnern, Jüngern und in erfreulicher Weise auch von Mitgliedern der Damenabteilung besucht. Nach dem Bericht des Vorsitzenden beträgt die Gesamtzahl der Vereinsangehörigen jetzt 163, davon 102 Turner, 30 Jünglinge und 31 Turnerinnen, sie ist also seit 1. Juni d. Js. um mehr als das Doppelte gewachsen. Die Besprechungen beim Turnen, Spielen und Wandern, die von den Turn- und Spielwart mitgeteilt wurden, deuteten auf das rege Leben hin, das in den einzelnen Abteilungen herrscht. Das Besichtigungsturnen in Bergnassau-Scheuern, das am nächsten Sonntag vor sich geht, wird der Verein insgesamt 12 Turner und eine Schiedsrichtermannschaft stellen. Auch ist ein gemeinschaftliches Werbe- und Schauturnen Ende dieses Monats mit den Nachbarturnvereinen geplant. Gleichzeitig soll auch an dem betreffenden Tage ein Jünglingspreisturnen innerhalb des Vereins stattfinden. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten gab Kassendirektor Dr. Diez in sehr interessanten und längeren Ausführungen einen Einblick in das Leben und Wirken und die turnerische Bedeutung des am 3. Juni verstorbenen Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Geh. Sanitätsrat Dr. Döpplich, der trotz aller seiner intensiven Arbeit in seinem Beruf (als bekannter Spezialarzt für Kinderkrankheiten in Breslau) und seiner umfangreichen ehrenamtlichen Tätigkeit im Stadtverordnetenkollegium und in der Landesvertretung der Schlesischen Turnerschaft in hervorragender Weise um die deutsche Turnerschaft verdient gemacht hat und als leuchtendes Beispiel gewissenhafter Pflichterfüllung und beharrlicher Arbeit für das deutsche Turnen nach dem 1915 bereits

verstorbenen Dr. Goeh genannt werden muß. Mit großem Beifall dankte die Versammlung dem Redner für seine äußerst interessanten Ausführungen. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Jean Jung hob noch die erfreuliche Tatsache hervor, daß innerhalb des Turnvereins neben der körperlichen auch geistige Jugendpflege getrieben wird.

d Stenographenverein Gabelberger. Daß die Jugend unter entsprechender Leitung auch auf geistigem Gebiet etwas zu leisten vermag, bewies der hiesige Stenographenverein „Gabelberger“ (der vorwiegend Jugendliche zu seinen Mitgliedern zählt) am vergangenen Sonntag gelegentlich eines Wett Schreibens des Nachbarvereins Nassau. Zahlreich hatten sich dort Anhänger der Kunst Meister Gabelberger, die auch im Lohngebiet eifrig gepflegt wird, zusammengefunden. Geschrieben wurde in den Abteilungen 60—220 Silben in der Minute; außerdem fand ein Schön- und Richtigschreiben statt. Der hiesige Verein stellte 39 Wettstreiter, die 50 Auszeichnungen errangen, ein Ergebnis, auf das der rührige Verein recht stolz sein kann. Besonders hervorzuheben zu werden verdient, daß sämtlichen Teilnehmern eines noch nicht beendeten Anfängerkurses Preise zuerkannt werden konnten, gewiß der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit des Gabelbergerischen Systems. Die Preisträger des Diezer Vereins sind: Abteilung 180 Silben: B. Krieger 1. und Ehrenpreis. Abt. 140 Silben: B. Schuff 1. und Ehrenpreis; Gertrud Wötter, Elise Schäfer, 1. Preise; Hans Petzsch, Wilh. Müller-Birkenbach, 2. Preise. Abt. 120 Silben: Minna Naurath 1. und Ehrenpreis, Elise Stillger, Dora Wötter, Minna Hirschberger-Altenbiez, Emmy Magheimer, Elise Körner, Gertrud Thoret, Karl Niefer-Birkenbach, 1. Preise. Abt. 100 Silben: Johanna Reusch-Heistenbach 1. und Ehrenpreis, Elisabeth Alt, Diefel Meyer, Wilh. Sterkel, 1. Preise; Johanna Stöcker, Johanna Reining, Sophie Scheurer, 2. Preise. Abt. 80 Silben: Minna Heidenreich 1. Preis, Anna Reuser 2. Preis. Abt. 60 Silben: Bessy Koenigsberger, 1. und Ehrenpreis; Elsb. Stehr, Christiane Jms, Wilh. Stephan-Heistenbach, Wilh. Giesler-Hachingen, Karl Diez, Fritz Weiß, 1. Preise; Clara Kaufmann, Johanna Grün, Anni Haugel, 2. Preise; Erna Körner, Anna Viertel, Ernst Weiß, August Klöpper-Bremberg, 3. Preise. Schön- und Richtigschreiben: Frieda Späth-Birkenbach, 1. und Ehrenpreis, Minna Hirschberger-Altenbiez, Hans Petzsch, Karl Niefer-Birkenbach, Fritz Weiß, 1. Preise; Johanna Reusch-Heistenbach, Elisabeth Stehr, 2. Preise; Elisabeth Alt, Minna Heidenreich-Heistenbach, Wilh. Giesler-Hachingen, 3. Preise; Anna Reuser, Karl Diez, Ernst Weiß, lobende Erwähnungen. Der Nassauer Verein hatte alles aufgeboten, um seinen Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten: Nachmittags fand ein Konzert statt, darauf die Preisverteilung, an die sich ein wohlgeplanter Unterhaltungsabend bei zahlreicher Beteiligung der Nassauer Einwohnerschaft angeschlossen.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Abgabe von Torf.

Bei der Firma Harry E. Kraft hier befindet sich ein Lager von Torf zu Streuzwecken, Meldungen für den Bezug dieses sehr guten Streumittels werden im Rathaus (Oberstadtschreiberei) entgegengenommen.

Bad Ems, den 1. September 1919.

Der Magistrat.

Freibau auf dem Schlachthof zu Bad Ems.

Heute Donnerstag, den 4. ds. Mts., Verkauf von Rindfleisch und zwar von 5—6 Uhr auf die Freibankstufen Nr. 301—450.

Die Schlachthofverwaltung.

Verfütterung von Gerste an Zuchtsauen.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, deren Zuchtsauen gedeckt sind, dürfen, wenn sie dem Kommunalverband dies angezeigt haben, vom 16. 8. 1919 ab aus ihrer selbstgebaute Gerste an die Zuchtsauen zwei Zentner für denwurf verfüttern. Landwirte, die hiervon Gebrauch machen wollen, werden aufgefordert, dies bis zum 6. ds. Mts. im Rathaus anzumelden.

Bad Ems, den 2. September 1919.

Der Magistrat.

Dr. Schubert.

Deutschnationale Volkspartei

Am Sonntag, den 7. Sept., nachmittags 3 Uhr findet eine

Versammlung

in der „Löwenbrauerei“ zu Nassau statt, zu der wir alle Mitglieder und Wähler unserer Partei, Männer und Frauen aus Ems, Nassau und Umgegend, sowie diejenigen einladen, die sich ihr anschließen wollen. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes und Festsetzung der Ortsgruppenordnung.
2. Die kommenden Gemeindevahlen.
3. Die künftige Tätigkeit der Ortsgruppe.

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Bad Ems—Nassau und Umgegend.

Engl. Zigaretten

Original Goldflacke

verzollt und versteuert. per Mille 280 Mk.

Theodor Bleitgen, Diez a. L., Fernruf 284.

Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter. I. V.: Albert Heinemann.

Donnerstag, den 4. Sept. 1919, nachm. 5 Uhr:

Grosse Kindervorstellung

Aschenbrödel

oder: Der gläserne Pantoffel.

Märchenspiel in 6 Bildern von Carl Görner.

Preise der Plätze: Fremdenloge M. 5.—, Rangloge M. 4.—, Saalsitze: 1.—5. Reihe M. 4.—, 6.—10. Reihe M. 3.—, 11.—15. Reihe M. 2.—, 16.—20. Reihe M. 1.—, Balkon M. 3.—.

Vorverkauf in der A. Pfeffer'schen Buchhandlung sowie im Geschäftszimmer des Hausverwalters Bailly im Kursaal. Telefon 163.

Zahneria

nur bestes Material

unter Garantie.

Zahnziehen und Plombieren

möglichst schmerzlos und gewissenhaft.

Behandlung sämtlicher Kassenmittglieder. [286]

B. Ehrenberg,

Diez a. L., Rosenstraße.

Garantiert reiner

Leinölkitt

liefert billigst

Albert Maus, Diez,

Glaserei u. Kittfabrikation

mit elektr. Betrieb. [484]

Winterangetreide.

Schlafender Weizen,

Friedrichswerther Gerste,

Jägers Nordb. Champ.

Roggen,

alles Original-Soaten

offizieren

Buntentbach & Kortlang,

Noll-Mühlheim.

Tel. Nr. 2, 1259, 1260.

Telgr. Abt. Getreidebach.

Geld

in jeder Höhe

monatl. Rückzahlung

verliehen sofort

H. Blume & Co., Hamburg 5.

Husten, Atemnot,

Verkeimung.

Schreibe allen Leidenden gerne um-

sonst, womit ich mich von meinem

schweren Lungenerkrankungen selbst befreite.

Heinrich Deide, Wackerleben

Provins Sachsen.

Auch bei Hautjucken, Flechten, Krätze,

offenen Wundgeschwüren gerne um-

sonst Auskunft. Rückkarte er-

wünscht. [326]

Kranken Frauen

und Mädchen teile ich un-

entgeltlich mit, wie ich von

meinem langjährig. Frauen-

leiden (Blutarmut, Weißfluß)

in kurzer Zeit befreit wurde.

Rückporto erbeten.

Frau Bertha Koopmann

Berlin W. 35.

Potsdamer Straße 104.

2 Wohnungen,

Bahnhofstraße 2,

Erdschoß u. 1. Stock, jede

5 Zimmer nebst Zubehör zu

vermieten ab 1. Oktober

d. J. Näheres bei [469]

M. Balzer, Ems.

Eine Art

von Friedrichstraße bis Schiller-

weg verloren. Wiederzuer-

gabe Belohnung. Wilh. Alt,

459] Bad Ems, Sägewerk.

Tulafilberuhrfette

auf dem Wege vom Oberlahn-

stener Forthaus zum Bahnhof

verloren.

Abzugeben gegen Belohnung

Sand Wagt, Ems, Admistr.,

Zimmer Nr. 15 [460]

Portemonnaie mit Paß und

goldener Nadel [461]

auf dem Weg Markt-Bliesrode,

Ems, verloren. Abzugeben geg.

Belohnung in der Geschäftsstelle.

Die Aussage gegen die

Familie Voigt, die selbe hätte

mir die Hühner gestohlen,

nehme ich als unwahr zurück.

Giershausen, 30. Aug 1919.

Luise Petri.

467]

Heute nachmittag

Verkauf von [467]

Pferdefleisch.

Marktf. 10, Ems.

Für Friseur!

Wegen Aufgabe meiner Filiale

steht bei mir eine vollständige,

zweiteilige

Einrichtung

in weißem Marmor zum

Verkauf. [470]

H. Probst, Bad Ems,

Römerstraße 77.

Prima gekochtes

Leinöl

streichfertig. [464]

G. May, Diez.

Mt. 100.— täglich

Können Hausfrauen verdienen, wenn

sie unsere Mahlmöhlen, Fleisch-

würste, Kartoffelreibe- und

kleine Buttermaschine (Patent)

verkaufen. Diese Maschinen wer-

den bringend in jeder Haushaltung

gebraucht. Angeb. erbeten unter

2 C. 6188 an Rudolf Mosse,

Chemnitz. [442]

Hochträgliche, junge

Ruh

zu verkaufen. [439]

Peter Bernd, Nievern.

Breitdrechmaschine

Badenia, ca 20 Jhr. Stund-

leistung an Rohren, gut erhalten,

billig zu verkaufen. [449]

G. Ruderbach, Daaden.

Telefon 21.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

ohne Bereifung zu verkaufen.

466] Bleichstraße 2, Ems.

2 schöne, junge

Enten

zu verkaufen. [471]

Coblenzstr. 11, Ems.

Ein guterhaltener

Handkoffer

aus Hartem, schwarzem Rindleder

zu verkaufen. [488]

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Ein tüchtiger

Schneidergeselle

nebst Tagelöhner

per sofort gesucht. [469]

Josef Schneider, Diez,

Bühelstraße 41.

Junger

Gartenarbeiter

für sofort bei freier Kost, Logis

und Gehalt gesucht. Jahres-

stellung. [431]

Kurt Wötter

Nachbach bei Bad Ems.

Zur Führung eines

kleinen Haushaltes

in Köln (2 Personen) wird

eine geeignete Person gesucht.

Näheres Rheinischer Hof,

Bad Ems. [438]

Wegen Verheiratung des leithe-

rigen Dienstmädchens suche ich

sofort ein

Dienstmädchen

zur Beistellung im Wirtschaftsbetrieb

bei guter Verpflegung. [458]

Karl Schaub,

Gasthaus zum Anker, Eulzbach,

West Nassau

Ein zuverlässiges, fleißiges

Mädchen

bei guter Behandlung für alle

Arbeit baldigst gesucht. [462]

Ja erf. in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

für sofort gesucht. [440]

Wegener Zimmerhof, Ems.